

Mittwoch (Vormittag), 4. Juni 2014

Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion

52 2014.0293 Kreditgeschäft

Berner Fachhochschule BFH; Neubau Campus Biel/Bienne. Mehrjähriger Verpflichtungskredit für die Projektierung

Beilage Nr. 16, RRB 337/2014

Präsidentin. Nous passons donc à l'affaire n° 52 «Haute école spécialisée bernoise HESB; édification du Campus Biel/Bienne. Crédit d'engagement pluriannuel pour l'étude de projets». M. Näf a la parole pour la Commission des finances.

Roland Näf, Muri (SP). Auch das vorliegende Geschäft war in der Finanzkommission (FiKo) unbestritten. Trotzdem ist es wichtig, etwas dazu zu sagen. Natürlich hoffe ich, dass auch die Fraktionen Stellung nehmen werden. Es dürfte sich um eines der «Herz»-Geschäfte handeln, hinter welchem hoffentlich alle 160 Mitglieder des Grossen Rats stehen. Die Berner Fachhochschule in Biel (BFH) ist wahrscheinlich der Leuchtturm der Berner Wirtschaft und der Berner Bildung der nächsten Jahre. Es ist wichtig, gemeinsam ein starkes Zeichen zu setzen. Sie erinnern sich, dass wir im Jahr 2012 in diesem Saal beschlossen haben, die Standortkonzentration der BFH in Bezug auf Technik, Architektur, Bau und Holz in Biel vorzunehmen. Jetzt liegt der Projektierungskredit vor. Es geht um ein Vorprojekt, also um die Vorbereitung des Ganzen mit einer Totalunternehmerausschreibung. Wichtig ist Folgendes: Bedenken Sie, dass die Berner Unternehmen und vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) davon abhängig sind, dass es mit dem Fachhochschulbereich Bildung im Kanton Bern klappt. In Zukunft wird der Campus in Biel in Bezug auf den Innovationspark genauso wichtig sein. Es hat sich eindeutig gezeigt, dass der Innovationspark, welcher für den Kanton Bern eine grosse Chance sein könnte, nur zustande kommt, wenn wir den Campus in Biel bauen. Entsprechend bittet Sie die FiKo, den Kredit möglichst geschlossen zu unterstützen.

Peter Moser, Biel/Bienne (FDP). Die heutige Kreditvorlage hat für uns das Potenzial eines Leuchtturms in der Bildungslandschaft, der zudem über die Kantonsgrenzen hinaus leuchten soll. Mit einem Ja geben wir heute den Startschuss für die Projektierung des Campus in Biel und setzen ein Zeichen für die künftigen Studenten, aber auch ein Zeichen für und an die Wirtschaft. Diese ist dringend auf bestens ausgebildete Fachleute angewiesen und möchte auch gerne zusammen mit der BFH Forschung betreiben. Mit einem klaren Ja senden wir auch ein Zeichen an das Bundesparlament, welches in naher Zukunft über den Standort des Swiss Innovation Park wird entscheiden müssen. Wir haben es nun in der Hand, wie das Signal aussehen soll. Der Swiss Innovation Park kann nur kommen, wenn wir heute klar Ja sagen. Dies heisst aber noch nicht, dass er kommen wird. Dennoch dürfte der Campus in Biel eine Grundvoraussetzung dafür sein, weiter im Rennen zu bleiben. Die Stadt Biel und die Wirtschaft geben mit tatkräftiger Unterstützung seitens des Kantons alles, damit der Entscheid zugunsten von Biel und des Kantons Bern ausfallen wird. Für die Teilkonzentration auf den Standort Biel hat sich der Grosse Rat in seiner Planungserklärung vom 22. März 2012 ausgesprochen und hat sich damit auch zu Burgdorf bekannt. Zudem haben sich die Bieler Stimmbürger mit der Annahme der Überbauungsordnung an der Urne klar zum Standort Biel bekannt. Biel, die Region und die Wirtschaft sind bereit und unternehmen – wie Sie dem heutigen «Bieler Tagblatt» entnehmen können – alles, damit das Projekt zu einem vollen Erfolg wird.

Mit dem Wettbewerb hoffen wir, dass der Spagat zwischen einem architektonischen Leuchtturm einerseits und den knappen Finanzen andererseits gelingen wird. Es wäre jammerschade, wenn für so viel Geld am Schluss ein 08/15-Gebäude erstellt würde. Diesbezüglich erwarten wir mehr. Die Fachleute können uns beweisen, dass dieser Spagat machbar ist. Wer weiss, vielleicht kann auch das Departement Holz der BFH seinen Beitrag leisten. Dieses verfügt über gute Fachleute. Anlässlich der ASP-Spardebatte vom November 2013 hat Mathias Tromp als FiKo-Sprecher gesagt, der

Campus Biel könne überhaupt nicht gefährdet sein, wenn man die richtigen Prioritäten setze und dabei in etwas investiere, das eine weitere Entwicklung beinhaltet. *(Die Präsidentin bittet den Redner, sein Votum abzuschliessen)*. Unsere Fraktion setzt die Prioritäten richtig, indem sie klar Ja zu diesem Geschäft sagt.

Präsidentin. Je rappelle qu'on se trouve dans un débat réduit et que vous n'avez donc que deux minutes.

Jakob Etter, Treiten (BDP). 24,5 Mio. Franken allein für die Projektierung sind ein grosser Brocken, zumal mit diesem Geld noch nichts gebaut wird. Ich darf aber – auch als Beteiligter im Rahmen der Begleitgruppe des Campus – feststellen, dass die Vorarbeiten sehr weit fortgeschritten sind, die Projektierung gut aufgegleist ist und an die Hand genommen wurde. In der Nähe des Bahnhofs, auf dem sogenannten Feldschlösschen-Areal, steht ein ideales Stück Land zur Verfügung. Vereinbarungen, um das Grundstück im Baurecht zu übernehmen, wurden bereits mit der Stadt Biel getroffen. Das Bieler Stimmvolk hat am 24. November 2013 einer entsprechenden Zonenplanänderung zugestimmt. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den Bau dieses Campus. Auch die Verhandlungen mit Privaten sind, den erhaltenen Auskünften zufolge, weit fortgeschritten, sodass das Projekt eigentlich gut aufgegleist ist. Nicht zuletzt ist der Bau des Campus eine wichtige Voraussetzung für den Innovationspark. Wir haben es gehört: Der Campus ist keine Garantie, aber ohne ihn haben wir gar keine Chance, den Innovationspark zu erhalten. Zum Projekt: Heute sind die Departemente auf zehn verschiedene Standorte aufgeteilt. Insgesamt sind 41 000 Quadratmeter Fläche belegt. Der neue Campus ermöglicht eine Reduktion um einen Viertel der Fläche auf 30 000 Quadratmeter mit dem gleichen oder sogar einem höheren Angebot. Der Kredit von 24,5 Mio. Franken ist absolut gerechtfertigt. Mit einer guten, umfassenden und optimalen Projektierung können Überraschungen, Unvorhergesehenes und Risiken bei der Realisierung – und damit Kreditüberschreitungen – verhindert werden. Wir erhalten so eine hohe Planungssicherheit. *(Die Präsidentin erinnert den Redner daran, dass ihm zwei Minuten Redezeit zur Verfügung stehen)*. Zusätzlich – dies wurde von meinen Vorrednern erwähnt – steht der Campus Biel in Konkurrenz zu den umliegenden Fachhochschulen. Wenn wir den Bildungsstandort Kanton Bern stärken wollen, müssen wir dem Kredit zustimmen und dem Terminplan Schub verleihen. *(Die Präsidentin ermahnt den Redner, sein Votum abzuschliessen)*. Die BDP-Fraktion ist klar und einstimmig der Meinung, dass man diesem Kredit zustimmen kann. Ich möchte Sie bitten, dies ebenfalls zu tun.

Natalie Imboden, Bern (Grüne). Ich nehme es vorweg: Die grüne Fraktion unterstützt den vorliegenden Kreditantrag mit Überzeugung. Für uns geht es um weit mehr als nur um eine Standortkonzentration und eine Optimierung von Räumlichkeiten. Für den Kanton Bern bietet der Campus bildungspolitisch grosse Chancen. Wir haben die Möglichkeit, unserem Nachwuchs in den wichtigen Bereichen Architektur und Holzbau eine attraktive Bildungsstätte zur Verfügung zu stellen, welche über den Kanton Bern hinausstrahlen soll. Der Campus soll auch die Attraktivität der BFH erhöhen und mehr Studierenden ermöglichen, diese Studiengebiete zu wählen, was auch vorgesehen ist. Der Campus birgt auch wirtschaftspolitisch eine grosse Chance in sich: Wie wir alle wissen, haben wir in diesem Land einen Fachkräftemangel. Mit dem Campus Biel haben wir die einmalige Gelegenheit, Innovation zu fördern, die Wirtschaft, die KMU, die Industrie und die Unternehmungen im Kanton zu stärken. Dies gilt vor allem auch für die wertschöpfungsstarken Branchen wie Cleantech und Medizinaltechnik. Hinzu kommt folgender wichtiger Aspekt: Vergessen Sie nicht, wie viele Drittmittel über die Forschung akquiriert werden können, die dann in den Kanton Bern fliessen. Weiter ist es eine Chance, ein grosses Bauwerk zu gestalten. Als Grüne haben wir sehr hohe Anforderungen an die energietechnischen Bedingungen dieses Gebäudes. Dass diese vorgesehen sind, nehmen wir mit Freude zur Kenntnis. Wir sind bestrebt, dass nicht nur ein bildungs- und wirtschaftspolitischer, sondern hoffentlich auch ein energiepolitischer Leuchtturm entstehen wird. Die Finanzierung über den Investitionsspitzenfonds halten wir für richtig. Fazit: Die Grünen stimmen diesem Kredit mit Überzeugung zu. Dieses Projekt ist – wie mehrmals erwähnt wurde – ein Leuchtturm. Ich konstatiere erfreut, dass die bildungs- und wirtschaftspolitische Bedeutung dieses Leuchtturms über alle Parteigrenzen hinweg anerkannt und hoffentlich auch von einer sehr grossen Mehrheit unterstützt wird.

Maxime Zuber, Moutier (PSA). Dans la mesure où l'affaire traitée ici concerne directement le paysage de formation et le développement économique du pôle biennois et de sa couronne, et donc

également du Jura bernois, la Députation tient à apporter son soutien au crédit d'engagement de 25 millions de francs destiné au financement de l'étude du projet de Campus Biel/Bienne. Bien qu'à cheval sur les bassins d'activité et de recrutement de deux hautes écoles spécialisées, à savoir la HESB d'une part et la Haute école-Arc d'autre part, les députés francophones vous encouragent à libérer ce crédit, d'autant plus volontiers que les directions des deux écoles se sont entendues pour collaborer et compléter leurs offres respectives, plutôt que de se confiner dans une posture de concurrence, qui eût été préjudiciable pour chacune d'elles. La Députation souligne aussi que ce crédit s'inscrit logiquement dans l'application d'une décision antérieure du Grand Conseil, qui avait opté pour un regroupement des sites de la HESB, notamment à Bienne. Compte tenu de l'importance de ce projet pour la région qu'elle représente, la Députation vous invite à lui donner votre aval.

Sabine Kronenberg, Biel/Bienne (glp). Im März wurde im Rat der Grundsatzentscheid getroffen, den Campus Technik in Biel anzugehen. Die glp-Fraktion freut sich natürlich über diesen bildungspolitisch sehr positiven Entscheid. Wir sind überzeugt, dass dieser Standort sinnvoll ist, zumal die Stadt Biel eine lange Tradition in der Ausbildung in technischen Berufen sowie eine lange Geschichte entsprechender Unternehmungen und Industrien kennt. Dies führt unseres Erachtens zu einer Stärkung der Konkurrenzfähigkeit der BFH im technischen Bereich. Besonders freut uns, dass in diesem Campus interdisziplinäres Arbeiten angestrebt wird. Wir begrüßen, dass quergedacht wird und ohne Denkverbote neue Herausforderungen angepackt werden. Zudem ist die Verquickung von Wissen und Technologie eng mit den Kernthemen der glp verwandt. Nicht zuletzt ist es im Hinblick auf den Swiss Innovation Park wichtig, jetzt die richtigen Schritte in die Wege zu leiten. In diesem Sinn ist es für unsere Fraktion nur natürlich, dem vorliegenden Kredit zuzustimmen, um dem Geschäft den nötigen Impuls zu geben.

Ueli Jost, Thun (SVP). Die SVP hat absolut nichts gegen einen bildungspolitischen Leuchtturm einzuwenden. Insofern werden wir diesem Geschäft klar zustimmen. Einen bildungspolitischen Leuchtturm zu erhalten, ist aus unserer Sicht richtig. Wenn am Rednerpult bereits gefordert wird, es dürfe kein 08/15-Gebäude geben, sondern müsse auch ein architektonischer Leuchtturm sein, gilt es in diesem Zusammenhang unter Berücksichtigung der allenfalls anstehenden archäologischen Gegebenheiten die Kosten jederzeit im Griff zu behalten. Die Aufstellung eines Luxusprojekts ist aus unserer Sicht unnötig. Im Weiteren schliesse ich mich dem Sprecher der FDP-Fraktion an. Er hat ausgeführt, dass auch Burgdorf für den Standort Biel gestimmt hat. Folglich ist Burgdorf entsprechend zu berücksichtigen. Wir werden diesem schönen Projekt klar zustimmen, in der Hoffnung, dass die Kosten jederzeit im Griff behalten werden.

Hans Kipfer, Thun (EVP). Die EVP unterstützt eine gute Projektierung dieses für den Kanton Bern essenziellen Projekts. Deshalb unterstützen wir den Projektierungskredit vorbehaltlos. Dennoch möchte ich zwei Hinweise zum Projekt machen: Den Unterlagen zufolge sind die Investitionskosten auf 240 Mio. Franken prognostiziert. Wir erachten diesen Betrag als wirkliche Messgrösse. Wie vom Vorredner erwähnt, geht es nicht um ein Luxus-, sondern um ein zweckmässiges Projekt. Die 240 Mio. Franken sind also die Richtschnur, nach welcher wir uns ausrichten wollen. Es handelt sich um viel Geld, und es lohnt sich auch, dieses einzusetzen. Allerdings sollte keine fortlaufende Kostensteigerung stattfinden. Weiter ist es vorgesehen, den Projektierungskredit über den Investitionsspitzenfonds zu finanzieren. Der Restsaldo soll auch für dieses Projekt verwendet werden, was die EVP-Fraktion unterstützt. Wir halten die Verwendung des Restsaldos aus dem Investitionsspitzenfonds für das hier vorliegende Projekt für richtig.

Barbara Egger-Jenzer, Regierungspräsidentin. Ich habe mich vorhin bei der Grossratspräsidentin erkundigt, ob mir auch nur zwei Minuten Redezeit zur Verfügung stehen. Sie hat mir versichert, dass ich etwas länger sprechen darf. Weil es – wie von verschiedenen Rednerinnen und Rednern betont wurde – um ein absolut wichtiges Projekt für den Kanton Bern geht, erlaube ich mir etwas länger als zwei Minuten zu sprechen, aber auch nicht allzu lange. Sie wissen, dass ich dies nie tue. Sie haben sich in der Märzsession 2012 klar für eine erste Standortkonzentration der Berner Fachhochschule (BFH) in Biel ausgesprochen. Sie wissen, dass eine möglichst rasche Umsetzung dieser ersten Konzentrationsphase äusserst wichtig und notwendig ist, damit die BFH im schweizerischen Wettbewerb – und dieser ist hart, sehr verehrte Grossrätinnen und Grossräte – auch in Zukunft bestehen kann. Deshalb haben wir die Vorbereitungsarbeiten dezidiert vorangetrieben und

beantragen Ihnen heute den Projektierungskredit für den Neubau des Campus Technik. Zum Projekt kann ich heute noch nicht viel sagen; Näheres wird erst aus dem Projektwettbewerb hervorgehen. Ich möchte aber den von uns vorgesehenen Projektablauf zusammenfassen. Bis zum Ausführungskredit können wir drei Phasen unterscheiden. In der ersten Phase führen wir einen öffentlich ausgeschriebenen Projektwettbewerb nach der SIA-Norm 142 durch. Dieser ist notwendig, weil das Areal, auf welchem der Campus erbaut werden soll, auf einer Zone mit Planungspflicht liegt, einer sogenannten ZPP. Wir müssen also vor der Projektierung ein Planverfahren durchlaufen, wozu uns der Projektwettbewerb dient. In der zweiten Phase werden wir das Planungsteam des Siegerprojekts mit den konkreten Projektierungsarbeiten inklusive Baubewilligungsverfahren beauftragen. Dies ist sehr sinnvoll, weil damit kein Know-how verloren geht. In der dritten Phase wird das beauftragte Projektierungsteam auch die TU-Ausschreibung vorbereiten und durchführen. Damit ermöglichen wir einen sehr effizienten Projektablauf ohne zeitraubende und kostentreibende Unterbrüche. Während der Zeitspanne zwischen dem Abschluss der Projektierung und der Bewilligung des Ausführungskredits können wir rasch vorwärts machen. Die Steuerung der Projektwettbewerbsphase verläuft mit klaren Vorgaben zum gewünschten Projekt. Dieses muss funktional und wirtschaftlich sein. Zudem muss es – und dies ist mir besonders wichtig – die Kosten- und Flächenvorgaben erfüllen. Wir legen bereits in einem sehr frühen Stadium klare Kosten- und Raumlimiten fest. Das Projekt muss ebenso den baulichen und energetischen Standards entsprechen – auch diesbezüglich rechnen wir mit einem Leuchtturm, wie immer im Kanton Bern! Ausserdem prüfen wir, Herr Grossrat Moser, einen Holzbau. Der Neubau für den Campus Technik in Biel stösst in der Öffentlichkeit auf sehr grosses Interesse. Deshalb haben wir sehr früh eine Begleitgruppe eingesetzt. Für uns ist es wichtig, dass dieses Bildungsprojekt breit getragen wird und der nötige Austausch mit den involvierten Kreisen laufend stattfinden kann. Selbstverständlich ist auch die BFH als zukünftige Nutzerin eng dabei. Noch ein paar Worte zu den Kosten: Wie immer in einer derart frühen Phase eines Grossprojekts basieren die veranschlagten Kosten auf Erfahrungswerten. Detaillierte Berechnungen liegen heute noch nicht vor. Herr Grossrat Kipfer, wir richten uns nach den 240 Mio. Franken aus. Allerdings kann ich Ihnen nicht garantieren, dass sich die Kosten am Schluss nicht auf 242 Mio. oder auf 245 Mio. Franken belaufen werden. Wir werden diese im Verlauf des Projektierungswettbewerbs detaillieren. Sie haben im vergangenen November Investitionskürzungen beschlossen, weshalb wir nochmals über die Bücher gehen mussten. In der Folge haben wir die Kostenannahmen soweit reduziert, wie wir dies noch verantworten können. Weitere Kürzungen dieses Projektierungskredits wären aus unserer Sicht unseriös. Selbstverständlich werden wir auch bei diesem Projekt alle Möglichkeiten nutzen, um weitere Kosten einzusparen. Ich habe sehr gerne zur Kenntnis genommen, dass das vorliegende Geschäft seitens der Finanzkommission auf breiteste Zustimmung gestossen ist. Ich bitte Sie, den Projektierungskredit zu bewilligen, damit wir so rasch als möglich weitermachen können. Ich bitte Sie – entsprechend dem bereits gefallenem Aufruf –, diesem Projektierungskredit mit Überzeugung zuzustimmen. Es handelt sich, wie erwähnt, um eines der grossen, eminent wichtigen Projekte für den Kanton Bern. Danke.

Präsidentin. Nous passons tout de suite au vote sur la demande de crédit de 24,5 millions soumis au référendum financier facultatif pour la Haute école spécialisée bernoise HESB. Ceux qui acceptent ce crédit votent oui, ceux qui le refusent votent non.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja	144
Nein	0
Enthalten	0